



Wasserfall in der Dubai-Mall, welche die «weltgrösste Shopping-Mall» zu sein behauptet.

**Wirtschaft** Rinny Gremaud hat einige der weltgrössten Einkaufszentren besucht, ohne zu shoppen

# Gigantische Monotonie

**Rinny Gremaud: Verkaufte Welt.** Übersetzt von Andrea Spingler. Edition Bücherlese 2020. 205 S., um Fr. 30.-, E-Book 21.-.

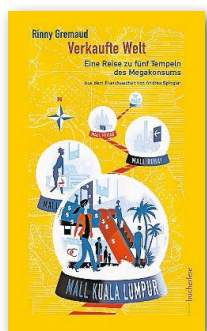
Von Katja Schönherr

Rinny Gremauds Reise ist noch nicht lange her, und doch mutet der daraus entstandene Text an wie ein Erlebnisbericht aus längst vergangener Zeit. Denn aktuell wäre das Vorhaben vollkommen unmöglich: Die Autorin ist von Kontinent zu Kontinent geflogen, um fünf der weltgrössten Malls abzuklappern. Ihre Stationen: Kanada, China, Malaysia, Dubai und Marokko.

Es war nicht die Shoppinglust, die Gremaud auf die Idee zu diesem Trip gebracht hat. Sondern, im Gegenteil, ihre tiefe Verachtung gegenüber stumpfem Massenkonsum und sinnloser Zerstreuung, aus der sie kein Hehl macht. Mit «Verkaufte Welt» ist ihr eine herausragende Reportage über unsere globalisierte Wirtschafts- und Lebenswelt vor Corona gelungen. Und es liegt nicht fern, davon auszugehen, dass sie sich als Lehre aus der Krise ein verändertes, ein bewussteres, ein lokal verankertes Einkaufsverhalten wünscht.

## Nicht-Orte ohne Charakter

Rinny Gremaud, 1977 in Südkorea geboren und in der Schweiz aufgewachsen, hat Betriebswirtschaft studiert. Ihr ökonomisches Wissen schwingt Seite für Seite mit und wird getragen von einer klaren, eleganten Sprache. Besorgt äussert sie sich über die Marken-Monotonie in den Städten: «Die kommerzielle Landschaft ist ein wesentlicher Teil der physischen Realität, die wir bewohnen. Wenn sich in ihr kein Ort und keine Gemeinschaft mehr ausdrückt, sondern nur noch ein System - das der Ketten und Markenläden -, dann ist es gleichgültig, ob man hier oder anderswo ist.» Unsere Städte verkämen zu dem, was die Soziologie als «Nicht-Orte» bezeichnet: Funktionsräume ohne Geschichte, ohne Identität, ohne Kommunikation.



Starbucks, Victoria's Secret, Michael Kors, L'Occitane, Zara, H&M, Tommy Hilfiger, McDonald's, Pizza Hut... Wie eine neue Einkaufsrealität überhaupt aussehen könnte, eine, die sich in ihrem Angebot nach den Bedürfnissen einer lokal jeweils anderen Bevölkerung richtet und nicht von einer Handvoll grosser Firmen-Gruppen dominiert wird - dafür sei uns das Gefühl bereits abhandengekommen, diagnostiziert Gremaud. Shopping-Malls betrachtet sie als Städte innerhalb von Städten: Sie seien «das Konzentrat einer Geschäftsstrasse, die Reduzierung der Stadt auf ihre merkantile Funktion». Gleichzeitig spiegeln sich in Malls, vor allem in jenen Mega-Malls, welche die Autorin besucht hat, auch die Mega-Themen unserer Zeit. Und so geht es in «Verkaufte Welt» nicht nur um seelenlose Stadtplaner, sondern auch um Globalisierung, Ökologie, Massenkonsum und -tourismus. Nicht zuletzt werden Fragen der Gerechtigkeit verhandelt, etwa am Beispiel des «Einkaufsparadieses» Dubai-City, das Tausende von papierlosen Arbeitsmigranten nicht nur binnen weniger Jahre errichtet haben, sondern auch am Laufen halten.

Apropos «Laufen»: Gremaud hat versucht, die paar Kilometer von ihrem Hotel bis zur Dubai Mall zu Fuss zurückzulegen. Unter Lebensgefahr «spazierte» sie über künstlich bewässerte Grünstreifen von Autobahnzubringern und suchte nach einem Eingang für Passanten - vergeblich. Schliesslich betrat sie die Mall durch die Tiefgarage. Beinahe schallend muss man über diese Beschreibung lachen. Denn bei allem Kulturpessimismus bleibt das Buch stets unterhaltsam.

Dass eine Autorin wortgewandt ist, mag naheliegen. Bei Rinny Gremaud muss man diese Fähigkeit dennoch einmal hervorheben: Die sprachliche wie inhaltliche Vielfalt, mit der sie der Monotonie ihrer «Untersuchungsobjekte» beikommt, ist wirklich beachtlich. Und so verwundert es auch nicht, dass das französischsprachige Original «Un monde en toc» mit dem Prix Michel-Dentan ausgezeichnet wurde. Für die gelungene deutsche Übersetzung zeichnet Andrea Spingler verantwortlich.

chige Original «Un monde en toc» mit dem Prix Michel-Dentan ausgezeichnet wurde. Für die gelungene deutsche Übersetzung zeichnet Andrea Spingler verantwortlich.

## Parkplatz der Superlative

Ein winziges Manko sind die Biografien der Mall-Gründer. Sie stören den Lesefluss, weil man unvermittelt weggezerrt wird von dem Ort, an dem man sich gerade noch befunden hat. Mit einer leichten typografischen Absetzung dieser Lebensläufe hätte sich das wahrscheinlich vermeiden lassen. So aber ist zunächst unklar, wozu Gremaud einen Sprung von Kanada nach Iran zum Teppichhändler Jacob Ghermezian macht. Erst recht spät erfährt man, dass es sich bei Ghermezian um den Initiator der West Edmonton Mall in Kanada handelt. Ab 1981 erbaut, gilt sie bis heute als grösstes Einkaufszentrum Nordamerikas. Mit 23 000 Stellplätzen verfügt sie übrigens auch über am meisten Parkfläche. An Superlativen mangelt es ohnehin nicht in «Verkaufte Welt». Ebenso wenig an Skurrilitäten. Nach der Lektüre bleibt eine Mutter aus Peking im Gedächtnis haften: eine Mutter, die mit ihrem Sohn mehrmals pro Woche in die Mall geht, damit er mal an die frische Luft kommt. Nicht einmal dieser trostlose Auslauf dürfte dem Kind derzeit vergönnt sein. ●

**NAGEL & KIMCHE**

HELENA VON ZWEIFBERGK  
**TOTAL SCHADEN**  
ROMAN  
NAGEL & KIMCHE

ISBN 978-3-312-01163-6

»Helena von Zweigbergk greift große Themen auf. Sie zeigt, dass das Leben nie einfach ist und dass die Liebe – manchmal – gewinnen kann.«

*Svenska Dagbladet*